

# Paibacher Zeitung.



Brannterungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7 50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5 50. Für die Ausstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Ansertionsgebühr: Für keine Ausserate bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Des h. Dreikönigs-Festes wegen erscheint die nächste Nummer am Mittwoch den 7. Jänner.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchstem Handschreiben vom 20. December v. J. dem Statthalter im Erzherogthume Oesterreich unter der Enns Erich Grafen Kielmannsegg die Würde eines geheimen Rathes tagfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 22. December v. J. dem Bezirksrichter in Nunkirchen, Landesgerichtsrath Franz Trimmel, anlässlich der von ihm erbetenen Verzeihung in den bleibenden Ruhestand tagfrei den Adelstand allernädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 26. December v. J. dem Ministerial-Vice-secretär im Finanzministerium Dr. Josef Freiherrn von Schenk das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Bedeutung der Volkszählung.

Zum Jahreswechsel ist für jedes Volk Einkehr und Rückschau geboten. Um wie viel ist es gewachsen und gediehen? Das ist die Frage, die es sich selbst vorzulegen hat. Diese Frage hat die Wissenschaft zu lösen, die Wissenschaft der Statistik. Und die Methode, mit der sie der Wahrheit sich bemächtigen, der Zeit einen Spiegel vorhalten will, ist die Volkszählung. Nicht müßige Neugier ist es, die bei einem solchen Vorgange den Beweggrund bildet. Es handelt sich nicht darum, die Stäubchen des Dünensandes oder die Poren schwammigen Gesteines zu zählen; nicht eitel ist das Beginnen, das einem solchen sein besonderes Gepräge verleiht. Denn das Volk lebt. Nicht als ob es, wie schwärmerische Forscher lehren, selbst ein Lebendiges, selbst ein Organismus, selbst ein menschenähnliches Gebilde wäre, das Höchste, das aus der Schöpfershand hervorgegangen. Es lebt nur, sofern diejenigen, aus denen es sich zusammensezt, leben, es lebt in den Einzelwesen, die in ihrer Vereinigung zum Volke werden.

Und weil es aus Einzelwesen besteht, gibt es auch kein anderes Mittel, sich über seine Artung, seine

Structur, sein Wohlsein Rechenschaft zu geben, denn die Zählung. Ueber das Zählen und Sammeln, das Sichten und Rechnen hat mancher Politiker überlegen lächeln zu dürfen geglaubt. Zählen beweisen, rief der eine; mit Zahlen kann man alles begründen, höhnte der andere.

Die Ziffer wurde als eine Wunschkralthe gesehen, die imstande wäre, alle Thore zum Tempel der Wahrheit aufzuschließen; sie wurde als das Geschenk Rübezahls verdammt, das bestimmt wäre, das Menschengeschlecht zu stoppen und zu äffen. Je näher man aber die Statistik und ihr Wesen kennen lernte, desto klarer wurde man sich darüber, dass im Grunde beide Ansichten berechtigt wären. Ziffern führen zur Wahrheit, sie führen auch zum Irrthum, je nachdem sie richtig oder unrichtig sind. Soll daher die Statistik das werden, was sie verspricht, so kommt es vor allem darauf an, dass sie ihr Geschäft mit der größten Gewissenhaftigkeit und Sorgsamkeit, mit der peinlichsten Genauigkeit und Sauberkeit vollführe. Zweierlei soll erhoben werden. Einmal der wirkliche Grundbestand und die manigfache Gliederung einer Bevölkerung, sobann die durch den stetigen Abgang und Zufluss sich ergebenden Veränderungen jenes Grundbestandes; erstens also der Stand, zweitens der Gang der Bevölkerung. Hieran reihen sich mehrere Fragen: wer? was? wie? und wann soll gezählt werden? Der Gedanke, dass lediglich die einem Orte zugehörige Bevölkerung einer Zählung unterworfen werden sollte, ist längst durch die modernen Verkehrsverhältnisse überwunden.

Es ist nun nur thunlich, die thatsächliche, factische Bevölkerung in Rechnung zu ziehen. Die sogenannte Wohnbevölkerung ist es, auf die hier abgezielt wird. Es wird von dem jeweiligen Wohnort, dem Ort der gewöhnlichen oder vorhergehenden Schlafstelle ausgegangen. Dies Merkmal empfiehlt sich besonders. Denn wollte man nur auf die Anwesenheit, nicht aber auf die Wohnhaftigkeit Rücksicht nehmen, so würde die Macht des Zufalls sich allzu sehr behäften können. Ein Markt, eine Vereinsversammlung, ein Fest, ein Landtag würden genügen, um die Ortschaftsziffern vollständig zu verwirren, die Berufsstatistik zu trüben und insbesondere die Anzahl der getrennt lebenden Ehegatten allzusehr zu vergrößern. Es wäre ein Herrbild der Bevölkerung, das man auf diese Weise erhielte. Nicht mindere Schwierigkeiten bietet die Frage, was das heißt, welche Merkmale der zu zählenden Personen zu erheben sind. Man könnte freilich hierauf antworten, es solle möglichst viel gezählt werden. Und diese Antwort, so einfältig sie auch zunächst scheinen möge, ist auch die richtige. Denn möglichst viel bedeutet nicht

viel schlechtweg, sondern nur so viel, als eben unter den obwaltenden Umständen und bei den verfügbaren Mitteln erreichbar ist. Geschlecht, Alter, Familienstand und Staatsangehörigkeit sind unerlässliche Punkte. Ohne sie ist eine Volkszählung überhaupt nicht denkbar.

Die weiteren für die Volksbeschreibung röhigen Momente sind religiöses Bekennnis, Beruf und Erwerb, Stellung im Haushalte, körperliche Gebrechen. Die Frage, wie gezählt werden soll, findet zum Theile am leichtesten eine gedeihliche Lösung, denn es ist offenbar, dass jede einzelne Person namentlich aufgezeichnet werden muss. Zum andern Theil bietet auch sie Schwierigkeiten. Denn es ist zunächst zweifelhaft, ob die erste tabellarische Verarbeitung besser in den Zählungsbezirken oder an der Centralstelle stattfindet. Die Erfahrungen, welche gelegentlich der Volkszählung im Jahre 1880 gemacht wurden, haben dagegen gezeigt, dass nun der zweite Modus vorgezogen wird. Er bietet zwar wissenschaftliche Garantien der wertvollsten Art, fordert aber opferfreudige Arbeitskraft von Seite eines zahlreichen Hilfspersonales. Diese Bedingung ist gelegentlich der gegenwärtigen Volkszählung mit großem Geschick umgangen worden. Die Hauptlast trägt eine sinnreich konstruierte Maschine, welche alles Mechanische der Tätigkeit in unbewusster Ergebenheit übernimmt und derart die Bemühungen der besetzten Arbeit vergeistigt. Doch nun zur letzten Frage. Wann soll gezählt werden? Die zehnjährige Periode ist es, die sich aus leicht begreiflichen Gründen am ehesten empfiehlt. Bezuglich des Zählungstages konnte bisher unter den Nationen noch keine Einhelligkeit erzielt werden. Oesterreich-Ungarn hält mit Belgien, den Niederlanden, Italien am Sylvestertage fest. Diese Staaten gehen von der Annahme aus, dass gerade an diesem Tage jeder womöglich daheim im Kreise der Seinen weile und daher die geringsten Bevölkerungsverschiebungen stattfinden.

Soll aber die Statistik ihrer hohen Aufgabe gerecht werden, so darf sie sich nicht nur mit der Zahl der Bevölkerung, mit der Dichtigkeit derselben, mit dem numerischen Verhältnisse der Geschlechter, der Altersgliederung der Gesellschaft, dem Familienstand und dem Unterschied der Wohnplätze, nicht nur mit den Eheschließungen, Geburten und Sterbefällen und dem Wachsthum der Bevölkerung befassen, so merkwürdige Aufschlüsse über das Gedächtnis eines Volkes auch diese Zahlen liefern mögen. Dies alles bildet nur den elementaren, primitiven, niederen Theil der genannten Wissenschaft. Denn wenn sie nicht mehr leistet, als hier angegeben ist, sieht sie in der Gesellschaft lediglich eine Herde, denn auch in einer solchen gibt es eine Kopf-

tung. Anton Koschak; Agnes Podkrajsek, Haus- und Realitätenbesitzerin.

In den ersten Tagen des Wonnemonates wurde jäh den Ihrigen entrissen Fräulein Paula Bamberg; ferner verschieden: Josef Pichler, k. k. Professor des hiesigen Obergymnasiums; Edmund Rehfeld, k. u. k. Hauptmann des Infanterie-Regiments Baron Kuhn Nr. 17; Josef Marquè, Kaufmann in Voitsch; Johann Gabršek, Bezirksschreiber in Graz, und Frau Marie Deu zu Neumarkt; Johann Klebel, Beamter der Actien-Gesellschaft «Leykam-Josefsthal»; Alois Waldherr, Director und Inhaber der Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt; Franz Marinsek, Handelsmann in Kraiburg; Frau Theresia Brus; Karoline Edle von Köhler, Generalmajors-Witwe; Mr. Maria Freifrau von Morsej; Johann Mrhal, Director der hiesigen k. k. Oberreal-Schule (Graz); Heinrich Zirkelbach, ein vieldecorierter Veteran, und Adele Gräfin Barbo-Wagenstein.

Im Monate Juni: Frau Margaretha Stroy, Private; Fräulein Maria Ramuha; Josef Haas, k. k. Hofrat i. R. (Graz); Bartholomäus Krizaj, Pfarrer zu St. Anton bei Capodistria; Josef Pauer, k. k. Bezirksvorsteher, und Lorenz Haubitz, k. k. Rechnungsrath (Wien).

Im Monate Juli: Stefan Lapajne, Bürgermeister der Bergstadt Idria und Kaufmann; Frau Florentine Behani, geb. Fabornegg, Edle von Altensfels; Victor Cuden, Lehrer in Sturia; Josef Guba, Uhrmacher; Heinrich Schwingschall, Kupfer- und Messingmeister

Friedrich Križnar, Dompfarrer; Franz Didak, k. k. Landesregierungs-Official i. R.; Fräulein Elisabeth Fischerne und Maria Pfeifer, Private; Antonie Somniz vorw. Pettauer; Fräulein Anna Schmid; Johann Kavčič, Beamter der Bank «Slavia»; Raim. Wascher, Buchhalter der kroatischen Sparcasse; Josef Andolschek, k. k. Landesregierungs-Rechnungsassistent; Marie Baumida, Landesrathsgattin; Fräulein Hela Schelina; Johann Elsner, k. k. Steuereinnehmer i. R.; J. Kermavner, Oberlehrer in St. Veit; Leopold Bžuk, Privatier, bekannt durch seine wohlthätigen Legate; all die genannten segneten das Zeigte in den Monaten Jänner und Februar.

Auf dem Lande verschieden in den letzten Tagen des Monates März der in hiesigen Gesellschaftskreisen wohlbekannte Notar Johann Nep. Triller in Bischofslack und Franz Bachmann, Landes-Districtsarzt in Illyr.-Feistritz; Dr. Franz Božič in Bobadraga; Ferdinand Bigele, Lehrer in Rob bei Großlošč; ferner die Pfarrer Jakob Tomelj in Čemšenik, Johann Nemanić zu St. Oswald und Johann Rome in St. Peter bei Rudolfswert; Andreas Rieder, k. k. Rechnungsofficial und die Klosterfrau Theresia von Cobelli.

Im Monate April: Albert Malisch zu Abbazia; Fanny Seeman, k. u. k. Oberstens Gattin; Eduard Kanz, k. u. k. Major i. R.; Ignaz Bencajz, Oberlehrer in hl. Kreuz bei Littai; Franz Banič, magister pharmaciae in Gurkfeld; Franz Strohal, Geometer i. R., und der langjährige Administrator der «Paibacher Zeitung» Anton Koschak; Agnes Podkrajsek, Haus- und Realitätenbesitzerin.

zahl, eine Dichtigkeit, ein numerisches Verhältnis der Geschlechter, eine Altersgliederung, einen Familienstand, einen Unterschied der Wohnplätze, gibt es Geburten, Sterbefälle und Wachsthum. In einer höhere, edlere und bedeutsamere Sphäre tritt das Zählen erst, wenn es aufhört, in der Gesellschaft eine Horde, eine menschliche Herde zu erblicken, wenn es anfängt, ein wahrhaft ökonomistisches zu sein, wenn es die durch das Culturleben bedingte Gliederung des Volkes ins Auge fasst, wenn es die Unterschiede der Beschäftigung und des Erwerbes, wenn es Art und Maß der wirtschaftlichen Energie einer genaueren Prüfung unterwirft. Die Statistik ist erst als sociale von wirklichem Werthe für die Wirtschaftspolitik.

Der Anfang einer socialen Statistik ist aber in einer Berufsstatistik gegeben. Und ein Anfang der Berufsstatistik ist in der neuen Volkszählung angebahnt. So groß und so erfreulich auch die wissenschaftlichen Vorzüge sein mögen, welche der gegenwärtigen Volkszählung im Vergleiche zur vergangenen nachzurühmen wären, wir dürfen uns doch nicht darüber täuschen, dass sie nur ein Keim dessen genannt werden kann, was nothwendig ist, um die Kenntnis der Thatshachen wirklich zum Fundamente unserer Handlungen, der Wirtschaftspolitik nämlich, werden zu lassen. Es ist daher ganz vortrefflich, dass der neuen österreichischen Volkszählung die Aufgabe zugewiesen wird, über verwandtschaftliche Beziehungen, Wohnungsverhältnisse, über den Besitz an Grund und Boden Auskunft zu bieten. Das sind schon Verhältnisse, welche nicht mehr rein animalischer Natur sind, die schon in das Gebiet der Socialstatistik sich erstrecken; es ist auch vornehmlich lobenswert, dass die Berufsstatistik durch die Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebenberuf vervollkommen wird. Man muss anerkennen, dass die Aufschlüsse, welche die neue Volkszählung verspricht, sehr reichlich sind für die geringfügige Summe, welche dieselbe kosten soll und darf.

Vor einiger Zeit erst hat der französische Handelsminister zur Veranstaltung einer Enquête über die Arbeits- und Lohnverhältnisse einen Credit von 400.000 Francs in Anspruch genommen; unserer Volkszählung ist kaum ein Siebentel dieses Betrages zugestellt worden. Diese Summe ist eine so geringe, dass man wohl sagen könnte, sie sei mindestens zehnmal zu klein für ihren Zweck. Wenn wir trotzdem uns einer den Fortschritten der Wissenschaft so ziemlich entsprechenden Volkszählung werden erfreuen können, so wird dies ausschließlich das Verdienst der Männer sein, die mit dem so schwierigen Amte betraut sind. Sie suchen durch rüstige Tüchtigkeit und geradezu bahnbrechenden Schaffens zu erzielen, was ihnen an verfügbaren Mitteln abgeht.

## Politische Uebersicht.

(Der böhmische Landtag) nahm vorgestern seine Berathungen wieder auf. Zu Beginn der Sitzung theilte der Oberlandmarschall den Austritt Zeithammers aus dem Landesausschusse und die Niederlegung des Mandates des Fürsten Karl Schwarzenberg mit. Sodann begann die Berathung des Paragraphen 17 der Landeskulturraths-Vorlage. Die Jungzechen beantragten die Ernennung der Beamten des Central-Collegiums und der beiden Sectionen durch den Landtag sowie Unterstellung der Beamten unter das Disziplinarrecht des Landesausschusses. Für den Antrag der Majorität (selbständige Ernennung der Beamten), der gegen die Landesordnung verstößt, wäre eine

und Hausbesitzer; Christine Reichsfreie Lazarini, herzoglich savoyische Stiftsdame; Marie Anna Golisch, Schuhmachermeisters- und Hausbesitzers-Gattin.

Im Monate August eröffnete den Todesreigen: Raimund Ritter von Dittl, f. und f. Oberst i. R.; August Marsalek, Bürger und Schneidermeister; Andreas Kranner, f. f. Bezirksschreiber in Oberloitsch; Konrad Grimm, f. f. Obergrenieur; die Gutsbesitzer Eduard Suppantitsch und Dr. Ludwig Ritter von Gutmanethal-Benedum; Marquis Gozani, Stiftsdame; A. Vesel, Bezirkshauptmanns-Witwe; Franz Kotnik, Großindustrieller in Verd bei Oberlaibach; Eduard Baron Gussich, Ministerialsecretär; Gutsbesitzer Karl Gallé; Adele Baronin Rechbach.

Im Monate September: Fräulein Maximiliane Niedl Edle von Raitenfels; Ferdinand Blažek, Handelsmann und Hausbesitzer; Anton Lenarcic, f. f. Hauptsteuerinnehmer i. R.; Fräulein Johanna Schreiter, Hausbesitzerin; Amalie Globočnik, f. f. Notars-Gattin in Kainburg, und in Leipzig Georg Šubic, der begabteste heimatliche Maler.

Im Monate October: Anna Freiin Pürker von Bürkheim, f. und f. Oberstens Witwe; Raimund Bergfessel, f. und f. Hauptmann-Rechnungsführer des heimatlichen Regiments Baron Kuhn Nr. 17; Alexander Šíca, Kaufmann und Realitätenbesitzer in Illyrisch-Feistritz; Josef Krajscha, f. f. Rechnungsrath i. R.; Julie Smolé geb. Perles, Handelsmanns-Gattin in Lichtenwald; Franz Govekar, Oberlehrer in Schiška;

qualifizierte Majorität erforderlich. Der Oberlandmarschall erklärte, dass zur Beschlussfassung hierüber keine qualifizierte Majorität erforderlich sei. Sodann wurde der Majoritätsantrag bei namentlicher Abstimmung mit 104 gegen 44 Stimmen angenommen. Die Jungzechen brachten einen Protest ein. Dieselben beantragten ferner, der Landtag möge die Veranstaltung einer Nationalitätengählung im ganzen Reiche erwirken,

(Justizminister Graf Schönborn) bereitet eine Gesetzesvorlage vor, welch sich mit der durch die Vereinigung von Wien mit den Vororten nothwendig gewordenen Abänderung der Gerichtsorganisation beschäftigt. Den Bezirksgerichten soll nach derselben die Realgerichtsbarkeit verbleiben. Auch in Beziehung auf das Depositenswesen, Waifencassen, Ehrecht, Handelsgerichtsbarkeit in Bagatellachsen u. s. w. wird die Neu-Organisation der Bezirksgerichte von Groß-Wien den Anlass zu Änderungen geben. Eine weitere, den Gerichtsbeamten der Vororte sehr erwünschte Folge der Vereinigung Wiens mit den Vororten bildet die Erhöhung der Bezüge, indem die Beamten in Zukunft an Stelle der ländlichen Aktivitätszulagen und Wohnungsbeträge die für Wien bestimmten Zulagen bekommen werden. Die Vorlage soll bereits in der ersten Sitzung des Reichsrathes eingebracht werden.

(Socialistisch.) Am 26. Jänner wird in Krakau ein sensationeller großer Proces gegen zwanzig Studierende der dortigen Universität wegen Gründung eines geheimen socialistischen Vereines beginnen. Die Vertheidigung hat der Redacteur der «Reforma», Dr. Boranski, übernommen. Die Hauptangklagten, welche an der Spitze studentischer Vereine standen, sind bereits durch den akademischen Senat auf zwei Semester relegiert worden.

(Im Wiener Gemeinderath) gab Doctor Queger die Erklärung ab, dass die Antisemiten die Wahl der Bürgermeister-Stellvertreter als ungesehlich und alle unter diesem Präsidium gefassten Beschlüsse als illegal bezeichnen. Bei der Beschlussfassung über einen Grundverkauf verließen die Antisemiten den Saal, so dass die nothwendige Zweidrittel-Majorität zur Beschlussfassung fehlte. Die Antisemiten werden auch künftig bei allen Abstimmungen streiken, welche die Anwesenheit einer Zweidrittel-Majorität erfordern.

(Die Jungzechen und der Adel.) Der Abgeordnete Dr. Herold griff in einer Versammlung von Jungzechen den Feudaladel an und nannte denselben Parasiten und Amphibien, mit denen die demokratisch liberalen Jungzechen nicht pactieren können.

(Ungarische Regnicolar-Deputation.) Die ungarische Regnicolar-Deputation in Angelegenheit des kroatischen Grundentlastungsfondes tritt am nächsten Samstag um 12 Uhr mittags zusammen; sie wird ihre Arbeiten beschleunigen, da die Absicht besteht, dieselben bis zum Wiederzusammentritte des Reichstages zu beenden.

(Von der kroatischen Opposition.) Man meldet uns aus Agram: Es verlautet, dass die gemäßigten Fractionen, obwohl sie von dem Radicalismus Starčević nichts hören wollen, Starčević dennoch eine Fusion auf mehrere Jahre anbieten. Dieselben versenden gleichzeitig ein Circulaire an den Clerus, worin sie die Vereinigung aller oppositionellen Fractionen anstreben. Dagegen tritt Dr. Starčević gegen die Nothwendigkeit der Existenz der gemäßigten Partei in Kroatien in schärfster Weise auf.

(In Frankreich) wird die Errichtung von Stipendien für junge Kaufleute geplant, welche ihre kaufmännische Ausbildung durch Studienaufenthalte im

und Hausbesitzer; Christine Reichsfreie Lazarini, herzoglich savoyische Stiftsdame; Marie Anna Golisch, Schuhmachermeisters- und Hausbesitzers-Gattin.

Im Monate November: Paul Petrić, f. und f. Artillerie-Hauptmann; Thomas Piernat, Hausbesitzer; Ernestine Pržibl-Kern, städtische Volksschul-Lehrerin; Fräulein Čelestine Wurzbach Edle von Tannenberg.

Im Monate December: Franz Xaver Karun, Pfarrer in der Ternau; Paul Gerliczy von Gerliczy; Georg Humer, Pfarrer zu Primskau; Fräulein Antonia Kušar, Private; Franz Sektić, f. f. Bezirkskommissär i. R.; Fräulein Mathilde Paulin, Hausbesitzerin; Josef Tomek, Gutsbesitzer und Gemeinderath; Emil Wattek Edler von Hermannsfort, Lieutenant im Tiroler Jäger-Regimente Kaiser Franz Josef; Josefine Skaberne, Realitätenbesitzerin in Rudolfsdorf; Heinrich F. Brill, Buchhalter der Firma Tönnies.

Hiermit schließen wir unsere Todtenliste mit dem am 29. December im hiesigen Franciscaner-Convente verblichenen jungen P. Amatus Joanes Korosák. Wie ihm, dessen letzter Seufzer: «Mori mihi lumen!» — so hat wohl den meisten der Verblichenen der Tod Trost und Linderung in ihren Leiden gebracht und sie aus diesem Jammerthale erlöst. Allen sei die Eide leicht, in unseren Herzen aber ein theures und freundliches Andenken bewahrt!

Auslande vervollständigen wollen. Solche Stipendien sollen für Berlin, London, die Levante, Ostasien und Amerika bewilligt werden und dem französischen Exporthandel diejenige Zahl praktisch geschultert, mit der Sprache und den Bräuchen der betreffenden Nation vertrauter jungen Kräfte zuführen, deren er bedarf, um mit besserem Erfolge als bisher dem französischen Handel seinen Platz auf dem Weltmarkte zu sichern.

(Aus Russland.) Wie man der «Pol. Corr.» aus Petersburg meldet, schreitet der in Vorbereitung befindliche Entwurf eines Niederlassungs-Gesetzes, durch welches nicht-russische Staatsbürger vom Ankaufe von Liegenschaften in Russland ausgeschlossen und die bereits im Besitz solcher Liegenschaften befindlichen Ausländer zur Erwerbung der russischen Staatsangehörigkeit verhalten werden, seiner Vollendung. Außerdem werden im Ministerium des Innern die Statuten eines in Bildung begriffenen Gutsbesitzervereins geprüft, welcher sich die Aufgabe setzt, Grundbesitz von Fremden anzulaufen, denselben zu parcellieren und Kaufmännischer Nationalität eventuell durch Creditvermittlung zuzuführen.

(Zur Bewaffnung der schweizerischen Armee.) Gegenüber den in der Presse erschienenen Bemänglungen der Neubewaffnung der schweizerischen Infanterie erklärt die eidgenössische Kriegsmaterial-Verwaltung, dass die Abgabe der neuen Gewehre seitens der Fabrikanten an den Bund mit Anfang 1891 beginnen und die Ausrüstung der Armee mit denselben in relativ kurzer Zeit durchgeführt sein werde. Auch die Fabrication des neuen rauchlosen Pulvers biete keine Schwierigkeiten, und dieses sei gegen atmosphärische Einflüsse keineswegs empfindlicher als das bisherige Schwarzpulver.

(Die Berliner Social-Demokraten) beabsichtigen die Errichtung einer Arbeiter-Akademie oder Bildungsschule. Es findet zu diesem Zweck am 12. d. M. eine große Versammlung statt, bei welcher Liebknecht referieren wird. Ferner planen sie die Gründung eines centralen, das heißt alle Gewerke umfassenden Arbeitsnachweises und die Errichtung einer centralen Herberge.

(In den Balkanstaaten) haben die Kammern ihre Weihnachtsserien angestreten und werden ihre Tätigkeit Ende Jänner wieder aufnehmen. Nur das Sobranje hat sein Pensum erledigt und ist bereits mit einer Thronrede geschlossen worden. In Athen ist das Budget erledigt worden, in Rumänien und Serbien hilft man sich mit einer kurzen Indemnität weiter.

(Papst Leo) hat an Windthorst ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Gründung des Volksvereines der Katholiken und dessen Bestrebungen zur Bekämpfung der Umsturzpartei billigt und dem Präsidium den apostolischen Segen ertheilt.

(Rumänischer Culturverein.) Der Deputierte Grabisteano gründete in Bukarest einen neuen Verein unter dem Titel «Rumänischer Culturverein». Zweck dieses Vereines soll angeblich die «Unterstützung» der Siebenbürger Rumänen sein.

## Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner der Gemeinde Babót 500 fl. zu spenden geruht.

— (Elektrische Beleuchtung in Ziume.) Man schreibt uns aus Ziume: Das neue Jahr hat uns

Nachdruck verboten.

## Verloren und verlassen.

Roman von Emile Zola.

(173. Fortsetzung.)

Was aber hinter der Scene, Ihnen verborgen, vorging, lassen Sie mich es Ihnen kurz noch schreiben. Ich war während der Zeit in Marcheille gewesen, wo ich die Gewissheit erlangte, dass die Adoptivtochter des Herrn Lionnet, Gabriele von Saulieu's Kind, Laurence de Merulle, sei. Ich kehrte nach Paris zurück und brachte hier in Erfahrung, dass meine Tochter verschwunden war. Was ich gethan haben würde, ich weiß es nicht, wenn nicht eine Nachricht des jungen Mädchens Herrn Lionnet und mich erreicht hätte, welche uns ihre demnächst zu erfolgende Rückkehr nach Paris meldete. Heinrich Merson hatte Geneviève's Verschwinden geradezu vernichtet. Wir sahen es somit für unsere Pflicht an, auch ihm Trost zu bieten. Ich war es, der ihn aufsuchte; ich sagte ihm, dass Geneviève jetzt nichts weiter als eine arme Ausgestoßene, eine Namenlose sei, die zu seinem Weibe zu machen für ihn unmöglich wäre. Da blieben seine Augen zornig auf und mit gewaltiger Stimme hieß er mich schweigen. «Ich liebe Geneviève auch ohne Namen, ohne Familie; ich bete sie an; ihre Armut, ihr Unglück heiligen sie nur in meinen Augen!» sprach er. «Niemand vermag uns jetzt zu trennen. Sie ist arm; ich will sie reich machen. Sie ist unglücklich; ich werde ihr das Glück zuführen!» Hier war die eine rechte Liebe, das sah ich; trotzdem wollte

eine angenehme Neuerung gebracht. Mit dem gestrigen Tage wurde nämlich die elektrische Anlage der internationalen Elektricitäts-Gesellschaft in Betrieb gesetzt. Wegen Errichtung dieser Anlage war die erwähnte Gesellschaft zunächst mit der Gemeindeverwaltung von Fiume in Unterhandlungen getreten, die sich jedoch durch einen Protest der Gasgesellschaft einschüchtern ließ und die Concession für eine elektrische Centralstation verweigerte. Es wurde aber zur Errichtung der in Betrieb gesetzten Anlagen der internationalen Elektricitäts-Gesellschaft seitens der ungarischen Regierung ein geeigneter Grund überlassen, und wird diese Anlage, von welcher aus der Bahnhof elektrisch beleuchtet und gleichzeitig der Betrieb der Elevatoren der ungarischen Staatsbahnen mittels elektrischer Kraftübertragung besorgt wird, sich zu einer bedeutenden Centralstation für die Objecte auf staatlichem Territorium erweitern.

— (Eine carnavalistische Einrichtung,) welche mit Rücksicht auf den bevorstehenden Fasching einige Beachtung verdient, soll ein findiger Kopf in London getroffen haben. Auch dort klagt man darüber, dass die junge Herrenwelt sich mehr der Bewunderung als dem Engagieren der tanzlustigen jungen Damen hingibt. Die Klagen über den hieraus entstehenden Mangel an Tänzern giengen dem Allerweltssiegeranten Whitemley in Westbourne Grove zu Herzen; indem er sich eine amerikanische Idee zunutze machte, erweiterte er sein Geschäft durch eine neue Tänzerlieferungs-Abtheilung, das Stück Tänzer zu einer Guinee, untadelig angezogen mit geübten Tanzbeinen und allerhand Salonsfertigkeiten.

— (Bur Auffaire Padlewski.) Der «Temps» meldet aus Constantinopel: Padlewski ist von Paris zunächst nach Odessa und Constantinopel geflüchtet. Ueber Verlangen Russlands forderte die türkische Polizei die Auslieferung Padlewskis, welche der Capitän des britischen Schiffes, worauf sich Padlewski befand, verweigerte. Der britische Dampfer ist mit Padlewski nach Liverpool weitergesegelt.

— (Die Hungersnoth in Oklahoma.) Aus Oklahoma in den Vereinigten Staaten laufen äußerst betrübende Nachrichten ein. Mehr als 40.000 Menschen sind der Hungersnoth preisgegeben. Oklahoma liegt zwischen Kansas und Arkansas und galt als ein wahres Land der Verheißung, auf das sich, als es voriges Jahr freigegeben wurde, die amerikanischen Colonisten mit großen Hoffnungen stützten. Unglücklicherweise giengen die ersten Ernten zugrunde und nun hat außerdem die Strenge des Winters die Noth der Einwohner aufs höchste gesteigert.

— (Die Kohlenwerke der Nordbahn.) Im «Pester Lloyd» lesen wir folgende Wiener Depesche: In betheiligten Kreisen verlautet, dass zwischen dem Chef des Hauses Rothschild und der Kohlenfirma Guttmann eine Spannung eingetreten und dass Guttman es sei, welcher die Grafen Larisch und Wilczek veranlasste, der Nordbahn das bekannte Grubenankaussoffert zu stellen.

— (Duell zwischen Vater und Sohn.) In der Stadt Gainesville in Texas, dessen exzentrische Bevölkerung wiederholt im Auslande von sich reden macht, hat kürzlich ein Revolverduell zwischen Vater und Sohn stattgefunden. Die Duellanten waren der Senator Samuel Paul und dessen Sohn Joë. Ursache des Duells war eine junge Dame, um deren Gunst sich Vater und Sohn bewarben. Der junge Paul erhielt von seinem Vater

ich ihn auf weitere Proben stellen; ich sagte ihm, ich, ein armer Dienstmann aus der Vorstadt St. Antoine, wäre der Vater Genevièvens. Er fiel mir um den Hals, wollte sich gar nicht mehr von mir trennen und behauptete, alles, was sein wäre, gehöre auch mir!»

Die Marquise weinte Thränen der Rührung.

«Ich habe Ihnen so ausführlich von dem jungen Manne gesprochen, liebe Mutter,» fuhr der Vicomte fort, «damit Sie imstande seien, zu beurtheilen, ob der Sohn des ehemaligen Waldbüters würdig ist, der Gatte Ihrer Enkelin zu werden. Geneviève's Hand ist ihm durch Herrn Lionnet und durch den Dienstmann Anselm zugesagt worden. Laurence von Merulle aber ist nicht mehr die Geneviève von einst; sie ist vielmehr die Enkelin der Marquise von Saulieu, welche sich nicht ohne die Einwilligung ihrer Großmutter vermählen darf!»

Die Marquise zögerte nicht eine Secunde.

«Laurence, mein Kind,» wandte sie sich dem jungen Mädchen zu, «liebst du auch Herrn Heinrich Merson?»

Laurence erröthete, doch, wenn auch leise, fest erwiderte sie:

«Ja, Großmutter!»

«Gut, dann soll auch er allein dein Gatte werden!»

Das junge Mädchen zog fast stürmisch die Hand der Großmutter an ihre Lippen.

«Liebe Kinder,» sprach die alte Dame tief bewegt, «ich will nur glückliche Gesichter um mich sehen. Weiß Herr Heinrich Merson bereits, dass das Mädchen, welches er liebt, die Enkelin der Marquise von Saulieu ist?»

zwei Kugeln in die Brust und starb am nächsten Tage. Der Sohn hatte den Vater am Schenkel bloß leicht verwundet. Senator Paul wurde in Haft genommen und wird den amerikanischen Gesetzen zufolge wegen Mordes vor Gericht gestellt werden.

— (Deutsches Protectorat in China.) Die chinesische Regierung hat das Protectorat des deutschen Reiches über die deutschen Missionäre anerkannt und letzteren volle Freiheit zu predigen und Unterricht zu ertheilen, Kirchen, Schulen und Klöster zu erbauen ertheilt. Die deutsche Schuhherlichkeit soll sich sogar auf die zum Katholizismus bekehrten Chinesen erstrecken.

— (Schliemann n.) Auf Weisung der deutschen Gesandtschaft in Athen wird Dr. Schliemanns Leiche vor ihrer Ueberführung nach Athen einbalsamiert. Dr. Dörpfeld, der Leiter des deutschen archäologischen Institutes in Athen und ein naher Unverwandter der Familie, hat sich nach Neapel begeben, um die Ueberreste nach Athen zu begleiten. Die Leiche wird auf dem Colonushügel in der Nähe des Grabes des berühmten deutschen Archäologen Müller beerdigt. Dr. Schliemanns Vermögen wird auf 12 Millionen Francs geschätzt.

— (Theaterbrand.) Einem New Yorker Telegramme zufolge ist vorgestern das dortige Hermannstheater abgebrannt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Auch das benachbarte Hotel «Sturtevant» wurde teilweise zerstört. Die Gäste wurden sämtlich gerettet. Der Schaden wird auf eine halbe Million Dollars geschätzt.

— (Die Frauen-Emanzipation im Staatswappen.) Das Siegel des jungen nordamerikanischen Bundesstaates Wyoming, wie es von der Gesetzgebung angenommen worden ist, zeigt eine weibliche Figur, von deren erhobenem Arme eine zerbrochene Kette herabhängt, wodurch die Verleihung politischer Rechte an die Frauen des Staates versinnbildlicht wird.

— (Römisch-gallische Alterthümer.) In Martres Tolosane stieß man kürzlich bei Erdarbeiten auf eine Menge römisch-gallischer Büsten und Bildsäulen von grossem Werte. Nach den gleichfalls aufgefundenen rohen und halbbehauenen Marmorböcken zu urtheilen, handelt es sich um eine ehemalige Bildhauerwerkstatt.

— (Gladstone) empfing am 29. December anlässlich seines 81. Geburtstages unzählige Glückwunschtelegramme, Briefe und Geschenke aus allen Theilen des Vereinigten Königreichs sowie aus Amerika und vom Continent.

— (Eine Thierfreundin.) Stubenmädchen: «Gnädige Frau, der Azorl hat soeben einen Passanten in den Fuß gebissen.» — «Wie sah denn der Passant aus?» — «Es war ein recht armselig gekleideter Mann.» — «So! Armes Thier! Waschen Sie dem Azorl sofort den Mund mit Weinessig aus!»

### Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Heimatliche Literatur.) Das neueste Heft des vaterländischen literarischen Werkes «Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild» beschäftigt sich beinahe ausschließlich mit der Entwicklung der schönen Künste: Architektur, Malerei und Plastik in Krain. Die Denkmale auf diesem Gebiete der Friedenshälfte sind in diesem Kronlande, dass den feindlichen Einfällen in früheren Jahrhunderten so sehr ausgesetzt war, leider nur spärliche und nicht immer haben sich die schönsten

«Er weiß noch gar nichts!»

«Nun, dann wollen wir ihn davon in Kenntnis setzen, sobald er kommt, doch kann an eine Vermählung natürlich erst gedacht werden, sobald Frederic Loprete's Rechtfertigung erfolgt ist!»

In diesem Augenblicke pochte es an die Thür. Herr Lionnet trat ein. Er war sehr bewegt, aber nicht überrascht, da der Vicomte ihm schon mitgetheilt hatte, dass er Laurence und deren Mutter finden werde, wenn er nach dem «Hotel Richemont» komme.

### XXIII.

Die Marquise sowie deren Tochter und Enkelin hatten sich erhoben, um dem Adoptivvater der letzteren entgegenzutreten; Laurence fiel ihm um den Hals.

«Mein Herr,» sprach Gabriele, indem sie dem Freunde aus alter Zeit die Hand bot, «erkennen Sie mich wieder?»

«Ja, gnädige Frau, ich erkenne Sie, trotz der langen Jahre, welche seit unserer letzten Begegnung verflossen sind. Ihre Züge sind meinem Gedächtnis ewig unvergesslich geblieben!»

«Nachdem Sie gegen mich unaussprechlich gütig gewesen sind, haben Sie das Kind, welches ich Ihrer Obherrschaft anvertraute, mit Liebe und Zärtlichkeit umgeben; wir schulden Ihnen ewige Dankbarkeit. O, Dank, tausend Dank für alles Gute, das Sie meiner Tochter erwiesen haben!»

«Mein Herr,» rief nun ihrerseits die Marquise «ich vereine meinen Dank mit jenem meiner Tochter, Gabriele und ich bin stolz, Ihnen die Hand reichen zu können!»

(Fortsetzung folgt.)

Früchte der bildenden Kunst erhalten, sondern sind der Zerstörungswuth barbarischer Horden zum Opfer gefallen; die theils durch Notwendigkeit, theils durch das Eindringen eines neuen, lebensfähigen Stiles heraufbeschworenen Renovierungen haben die letzten Spuren zeitlicher Charakteristik bei vielen Werken gänzlich verwischt. Die Denkmale der vorgothischen Periode beispielweise sind fast spurlos verschwunden, wie auch in den Anfängen der Gotik ein auffallender Mangel an Denkmälern vorherrscht. Was das spätere Mittelalter schuf, zerstörten die Türken. Die größte gotische Kirche des Landes, welche uns erhalten blieb, gehört dem Jahre 1491 an. Außer Grabmonumenten sind nur einzelne Reste der Stein- und Holzskulptur des Mittelalters erhalten. Eine rege Kunsthälfte entwickelte sich am Ausgange desselben Zeitalters auf dem Gebiete der Wandmalerei, und werden von regen Forschern noch alljährlich solche Schöpfungen von der Kultür, welche poetlose Epigonen für schön hielten, befreit; es unterliegt keinem Zweifel, dass auch im Lande Krain die Farbenfreudigkeit wieder ihren Einzug hält. Als Beispiele für die nunmehr weit hinter uns liegende Periode künstlerischen Schaffens werden im Bilde angeführt: die Bergkirche St. Peter bei Vigau, der Chor der Kirche zu Ehrengruben, das Christusbild an dem Kirchlein zu Wodeschitz bei Beldes und Himmel und Hölle aus dem Fünften Gerichte in der Kirche zu Artina bei Mich. Der wertvollen Abhandlung Professor Franck's schließt sich die ebenso gelungene Darstellung der Kunstentwicklung Krains während der Renaissance und der Neuzeit aus der gewandten Feder des Spiritualen Johann Flis an. Auch in der Renaissance beginnen nachweisbare Formen in der Architektur erst mit dem Ende des XVI. Jahrh. Das schönste Schloss durch Bau und Aussattung war unstreitig Alnöd, welches im XVII. Jahrh. erbaut wurde und das mit Benutzung des Stiches von Valvasor in seiner herrlichen landschaftlichen Lage Rudolf Bernt zur Darstellung bringt. Um glanzvollsten gestaltete sich in der Baugeschichte Krains die Barockzeit, während auch die Gegenwart sowohl im Kirchen-, als auch im Profanbau einen bedeutenden Aufschwung zeigt, da man die bedeutendsten Baumeister der Gegenwart ins Land berief, um Bauten auszuführen oder zu planen. Auch die Malerei und Kupferstecherei fand Pflege und Aufmunterung, während gleichen Schrittes die Plastik einhergeht. Ein sehr interessantes Sculpturwerk aus der Übergangszeit von der Gotik zur Renaissance ist das an der Kirche zu Dvor bei Villachgraz befindliche steinerne Portal. Auch Stein- und Holzskulpturen finden sich. Mit dem XVIII. Jahrhundert treten die beiden zuletzt genannten Künste in ein neues Stadium, welches Fortschritt bedeutete. Die Miniaturmalerei wird durch Grahofer vertreten, und bringt das Heft ein Beispiel aus einer umfangreichen Sammlung. Die Neuzeit ist nicht minder rege auf dem Gebiete der bildenden Kunst, und mancher ist dem Lande entsprossen, der in der Fremde seiner schönen Heimat Ehre macht. So ist denn unter den Abbildungen dieses Heftes das Werk eines jüngst verstorbenen einheimischen Künstlers, Professor Johann Subic, die Schützlerin des Landes: «Carniolia», ein Deckengemälde im Museum Rudolfinum in Laibach wiedergegeben. Auf wenigen Seiten beginnt Gustav Pirz die Schilderung der Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei in Krain, welche durch ein künstlerisch vornehm gedachtes Titelbild von Rudolf Bernt eingeleitet wird. Ein gleich künstlerisches und landschaftlich reizvolles Bild von Hugo Charlemont begleitet die Schilderung der Bodenbearbeitung und die Gewinnung der Bodenprodukte; es stellt eine sogenannte Fruchtharse in Oberkrain dar. Als Nachtrag zur Volkskunde Kräntens wird in demselben Heft das Kunstwerk eines hochangesehenen Künstlers in farbiger Wiedergabe gebracht: Es ist das Costümblatt «Gail- und Lavantthaler Frauentrachten» nach Felician von Myrbachs farbenfrohem Aquarell, in chromolithographischer Manier von C. Angerer & Göschl in Wien hergestellt und auf der Buchdruckpresse gedruckt. So bietet denn auch dieses Heft jene vielseitige Beschäftigung, welche unser Denken angenehm berührt und vervollkommen.

— (Ein Aufzug auf unseren Schlossberg.) Ein Plan, dessen Realisierung dem Fremdenverkehr in unserer Stadt jedenfalls in nicht geringem Grade dienen würde, macht gegenwärtig lebhaft von sich reden. Die Justizverwaltung beabsichtigt nämlich zur schnelleren und billigeren Beschaffung der verschiedenen Bedürfnisse für das I. k. Strafhaus einen Aufzug, einen Schienentweg vom Kaiser-Josefs-Platz auf das Schlossbergplateau herzustellen. Vor Wochen bereits ist ein diesbezügliches Schreiben an unsere Communal-Berwaltung, beziehungsweise an den Magistrat von Laibach ergangen, und es bleibt nur zu wünschen, dass diese Eingabe in Bälde die verdiente Beachtung und Erledigung finde und berufenen technischen Kräften zur Berichterstattung zu gewiesen werde. Das Justiziarat dürfte also im Vereine mit der Commune, sobald auch unsere Fachkreise dieser Angelegenheit das richtige Wohlwollen und Verständnis entgegenbringen, für den Laibacher Schlossberg ein Verkehrsmittel herstellen, wie sich ein ähnliches in Budapest und in Salzburg schon bestens bewährt, und wie solche auch Graz und Prag ins Leben zu rufen ernstlich beabsichtigen.

— (Slovenisches Theater.) Das aus dem Russischen übersetzte Drama «Nas prijatelj Njeklužev» errang bei der gestrigen Aufführung einen schönen Erfolg. Ein starker realistischer Zug beherrschte die Schöpfung, die uns ein zwar oft schon dagewesenes Thema jedoch in der modernen russischen Literatur eigenen spannenden und nervenreizenden Gewandung bringt. Die Hauptperson der Handlung ist die Kaufmannstochter Natalie, welche nach modernen Grundsätzen in einem weiblichen Gymnasium sich eine gewisse Halbildung, dabei aber auch die volle Ueberspanntheit und den ungesunden Idealismus der so genannten Turtistinnen angeeignet hat, der sie in die Arme eines Schwindlers treibt und die vor dem völligen Untergange nur durch den angeborenen gesunden Instinkt und den festen moralischen Halt, den sie in ihrem Vater findet, gerettet wird. Die zweite Hauptrolle ist die Partie des Hochstaplers, der nebenbei als Gefühlsmensch selbst nicht recht darüber im klaren ist, ob er mehr das Geld, das ihn retten soll, oder die Besitzerin desselben liebt. Diese beiden Rollen, die an die Darsteller hohe Anforderungen stellen, wurden von Herrn und Frau Borštnik den Intentionen des Dichters entsprechend vortrefflich wiedergegeben. Die nächstwichtigsten weiblichen Rollen, und zwar die der beschränkten schwägenden Generals-Witwe und die der Intrigantin und Egeliebten Njekluževs fanden durch die Namen Danilo und Nigrin eine recht gelungene Aufführung, obgleich das überhastete Sprechen beider sehr häufig auf das Verständnis der Handlung ungünstig einwirkte und beide Damen sichstellenweise in die Rollen naiver Liebhaberinnen verirrten. Die Rolle des ehrenwerten Kaufmannes und Vaters Baptjev, die in einzelnen Scenen sehr wichtig und effectvoll eingreift, fand leider eine sehr schwache Besetzung, da der betreffende Darsteller dieselbe fast gar nicht memoriert hatte. Das Gleiche war bei einzelnen kleineren Chargen der Fall. In dem gegebenen Stücke sind alle Episoden von Wichtigkeit und es wird diese auch hoffentlich bei einer Wieder-aufführung den betreffenden Schauspielern begreiflich gemacht werden. Das zahlreiche Publicum bewies den einangs genannten Hauptdarstellern für ihre gelungenen Leistungen den wohlverdienten Dank durch wiederholten reichen Beifall und versorgte mit regstem Interesse die Aufführung. Zu wünschen wäre ein präziserer Anfang der Vorstellung, die diesmal statt um 7 Uhr erst um halb 8 Uhr begann. J.

— (Personalveränderungen bei den politischen Behörden in Krain.) Der Bezirkshauptmann Herr Ludwig Marquis Gozani in Rabmannsdorf und der Bezirkscommisär Herr Dr. Franz Heinz in Gurlsdorf wurden zur Dienstleistung bei der k. k. Landesregierung einberufen. Berichtet wurden der Bezirkscommisär Herr Victor Parma von Gottschee nach Littai, der Regierungsconcipist Herr Alfonso Piric von Boitsch nach Gottschee, der Regierungsconcipist Herr Ludwig von Schivitz und der Conceptspraktikant Herr Johann Höcevar von Laibach nach Gurlsdorf, endlich der Conceptspraktikant Herr Johann Kresse von Laibach nach Boitsch. Der Bezirkscommisär Herr Karl Deperis wurde zur Dienstleistung ins Ministerium des Innern einberufen.

— (Das Jahr 1891) bringt uns außer den 52 Sonntagen 13 Feiertage mit vier Doppelfeiertagen. Diese letzteren sind: Mariä Lichtmess, 2. Februar (Montag); Ostern, 29. und 30. März; Pfingsten, 17. und 18. Mai; Peter und Paul, 29. Juni (Montag). Weihnachten gibt es sogar drei Feiertage, denn der 25. Dezember ist ein Freitag. Mit Ausnahme des Allerheiligen-tages (Sonntag, 1. November) fallen die unbeweglichen Feste sämtlich in die Woche. Ostern ist in diesem Jahre sehr früh, am 29. März; vor dem 25. März kann es überhaupt nicht fallen.

— (Eine illustrierte Reisezeitung.) In Wien (L. Opernring Nr. 23) erscheint seit einem Jahre unter Mitwirkung einer bedeutenden Anzahl bekannter Reiseschriftsteller in sehr gefälliger Ausstattung dreimal im Monate «Dillingers Reisezeitung». Dieselbe geht jeder Politik aus dem Wege und bringt neben vielen mannigfaltigen Mitteilungen aus den verschiedensten Provinzen stets mindestens vier anregend gehaltene Aufsätze über Land und Leute, Reisewesen und Verkehrsanstalten, die alle einen bleibenden und reellen Wert aufweisen. So fand sich in einer der letzten Nummern neben mehreren Notizen aus Krain und dem Küstenlande auch ein instructiver Artikel über die Steiner Bahn von Herrn Johann Sima. Es sei noch bemerkt, dass diese Zeitung seit Neujahr als illustrierte Reise-Zeitung zur Ausgabe gelangt. Wir finden darin ein Jänner-Bild, Groppenstein in Kärnten, das Bildstöckl bei Brunnec im Pusterthale, ein Marktspiel aus Egypten u. s. w. Die frühere Nummer brachte «Weihnachten im Eisenbahn-Coupe», «Von Villach nach Benedig», «Meraner Plaudereien» und «Abazia».

— (Deutsches Theater.) Das sogenannte Vaudeville, benannt «Der Trompeter von Säckingen», mit Musik von Neßler bereitete dem Publicum, welches sich zahlreich eingefunden hatte, eine ziemliche Enttäuschung. Abgesehen davon, dass infolge Erkrankung der Frau Haberl und Herr Bamberger die Hauptrolle, Herr

Bassen die Rolle des letzteren übernehmen musste und hiernach diverse Gesangsnümer entfielen, konnte überhaupt das Auditorium dieser Art Verarbeitung der berühmten Dichtung B. Scheffels keinen rechten Geschmack abgewinnen. Die Darsteller bemühten sich nach Kräften der so pomphaft angekündigten Komödie wenigstens einen Achtungserfolg zu verschaffen. Es vermochte jedoch nur die einzige Originalarie «Behäl' dich Gott», welche Herr Bamberger gleich den übrigen spärlichen Gesangsspielen recht hübsch vortrug, sowie das gute, humorvolle und frische Spiel des Fräuleins Lafontaine, der Frau Linde und Gyürky sowie der Herren Bassen, Orthaber und Gyürky die Zuhörer einigermaßen mit der Vorstellung auszusöhnen. J.

— (Ermordung eines Gendarmen.) In Mistelbach bei Graz hat vorgestern ein ungarischer Tagelöhner den Gendarmen Josef Kröller, welcher ihn arretieren wollte, erschossen. Der Mörder entflohn, wurde aber gestern in einem Heustadel von der Gendarmerie entdeckt, worauf er sich abermals zur Wehr setzte. Er wurde schwer verwundet ins Grazer Krankenhaus gebracht.

— (Die Sparcasse in Gottschee) weist für das abgelaufene Verwaltungsjahr in allen Zweigen einen erfreulichen Fortschritt und Aufschwung auf; die Ergebnisse sind günstig und das Resultat am Schlusse des Jahres 1890 allgemein zufriedenstellend. Der Gesamtverkehr hat gegen das Jahr 1889 eine Steigerung von 233.813 fl. erfahren. Die Interessenten-Einsagen betrugen am Schlusse des J. 1890 in 1807 Contis ein Interessenten-Guthaben von 533.162 fl. 15 kr. An Hypotheken-Darlehen verbleibt am Schlusse des Jahres 1890 der Stand der Hypothekar-Darlehen 410.467 fl. 65 kr. Der gegenwärtige Stand der Wechsel macht 35.370 fl. aus. Für Darlehen auf Handpäckner wurden im Jahre 1890 ausgezahlt 12.450 fl., hingegen rückgezahlt 13.342 fl., somit ein Abgang von 892 fl. Der Stand der Werteffecten beläuft sich 1890 auf 267.808 fl. 50 kr., nach Abrechnung der verlaufenen Papiere und der Coursdifferenz auf 104.178 fl. Der Realitätentcont hat eine Aenderung nicht erfahren und weist nach sprac. Abschreibung einen Wert von 1306 fl. 63 kr. nach. Mit dem im Jahre 1890 erzielten Geschäftsgewinne per 4701 fl. 76 kr. beläuft sich der Reservesfond am Schlusse des soeben verflossenen Jahres auf 32.238 fl. 35 kr.

— (Vom Millstätter See.) Wie der «Illustrierten Reisezeitung» von verlässlicher Seite mitgetheilt wird, beabsichtigt ein Consortium mehrere Gründe am Millstätter See anzukaufen, um daselbst im großartigen Stile und der Neuzeit entsprechendem Comfort ein Kur-Etablissement mit Hotel, Villen für Familien, Badeanstalten, Parkanlagen und Terrain-Curort zu errichten. Man plant damit auch einen Winter-Curort zu schaffen.

— (Avancement in der Landwehr.) Von den zu Lieutenant in der nichtaktiven Landwehr ernannten Frequentanten der Landwehr-Officierspiranten-Schulen und Einjährig-Freiwilligen wurde Herr Friedrich Bühn al dem 24. und Herr Vladimir Novotny dem 25. Landwehr-Bataillon zugetheilt.

— (Wunderschindel.) Nach zweitägiger Verhandlung wurden vom Kreisgerichte Cilli vorgestern 22 Bursche aus Klein-Sonntag wegen der bei dem dortigen Wunderschindel vorgekommenen Excesse, wobei die Gendarmerie bedroht wurde, zu fünf bis vierzehn Monaten schweren Kerkers verurtheilt. Die Anklage lautete auf Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit.

— (An den Schienen angefroren.) In der «Marburger Zeitung» lesen wir folgende, kaum glaublich klingende Notiz: Der gestrige Triester Courierzug fror in der Station Kalsdorf an den Schienen an und konnte erst nach größerer Anstrengung wieder in Bewegung gesetzt werden.

— (Elektrische Zugbeleuchtung.) Die Direction der ungarischen Staatsbahngesellschaft hat beschlossen, ihre Expresszüge mit elektrischer Beleuchtung zu versehen. Vorläufig wurde zu Versuchszwecken ein Zug mit acht Waggons eingestellt, bei dem die elektrische Beleuchtung mit Tudor-Accumulatoren in Anwendung kommt.

— (Kälte.) Aus Kasmark wird dem «Nemzet» telegraphiert, dass in der Zips eine Temperatur von —20 bis —24 Grad Réaumur herrscht.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Zeitung».

Wien, 4. Jänner. Die Delegationen dürfen heuer im Herbst tagen, da der Reichsrath, dessen Mandatsdauer heuer abläuft, schon im Juni aufgelöst wird.

Troppau, 4. Jänner. Im Dreifaltigkeits-Schacht zu Polnisch-Ostrau fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Insgesamt sind circa 40 Bergleute umgekommen; 13 wurden betäubt herausbefördert und noch zum Leben gebracht. Die Ursache der Explosion ist bisher nicht bekannt. Die Verunglückten sind meist verheiratet und Familienväter.

Mährisch-Ostrau, 4. Jänner. Das Grubenunglück in dem Dreifaltigkeits-Schachte ist leider viel schrecklicher, als ursprünglich angenommen wurde. Die Ret-

tungssarbeit ist außerordentlich erschwert, da Strecken auf tausend Meter gänzlich verbrochen und unzugänglich sind. Infolge der sofort nach der Explosion eingesetzten Hilfsaktion wurden 17 Mann, davon 6 leicht, 11 schwer betäubt, zutage gefördert und wiederbelebt. Bis 7 Uhr abends waren 57 Totale, davon ein Erstickter, und 12 furchtbar verbrannt, zutage gefördert. Einige dürften sich noch unter dem Schutt befinden.

Temesvar, 4. Jänner. Der Minister des Innern genehmigte den Beschluss der Stadtrepräsentanz in betreff der Demolierung der Festungsmauern. Mit der Demolierung wird im nächsten Monate begonnen werden.

Berlin, 4. Jänner. Den «Berliner Politischen Nachrichten» zufolge würde dem Landtag bald nach dem Wiederzusammentritte desselben eine Vorlage über die Förderung und Nutzbarmachung des Koch'schen Heilsversahrens zugehen.

London, 3. Jänner. Reuters Office meldet aus Zanzibar vom heutigen, dass ein Haufe Eingeborener Witus die Ortschaft Mondoni auf der Insel Lamu angegriffen habe; zwei Soldaten blieben tot.

Newyork, 4. Jänner. Nachrichten aus Veracruz in Mexiko zufolge ist dort das gelbe Fieber in größerer Ausdehnung aufgetreten.

## Angelommene Fremde.

Am 3. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Syrovatka, Uhrmacherghilse, Sobotka. — Höningmann, Kaufmann, und Maurin s. Tochter, Gottschee. — Michelitsch, Seisenberg.

Hotel Bayerscher Hof. Blaß, Döblitsch. — Verderber, Bolana. Hotel Elefant. Gläß, Klm., Triest. — Dittl, Laibach. — Weber, Bester, und Ferlan, Lehrer, Balilog. — Errath, Kaufmann, Nassau. — Mazzolari, Mailand. — Gehden, Spediteur, und Czajny, Wien.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 3. Jänner. Auf dem heutigen Markt sind erstanden: 3 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh und 11 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Mit.	Wrt.	Mit.
	fl.   kr.	fl.   kr.	fl.   kr.	fl.   kr.
Weizen pr. Dostolit.	7	7	Butter pr. Kilo . .	68
Korn	5 20	5 36	Eier pr. Stück . .	3
Gerste	5 6	4 80	Milch pr. Liter . .	8
Hafer	3 25	3 15	Rindfleisch pr. Kilo . .	60
Halsfrucht	—	5 20	Kalbfleisch . .	60
Heiden	5 20	5 61	Schweinefleisch . .	56
Hirse	4 71	5 51	Schöpfnestfleisch . .	40
Kulturuz	5 20	5 41	Hähnchen pr. Stück . .	50
Gerdafel 100 Kilo	2 41	—	Tauben . .	17
Ginsen pr. Dostolit.	12	—	Heu pr. M.-Cir. . .	178
Erbse	14	—	Stroh . .	178
Hühn.	8	—	Holz, hartes, pr. Klafter . .	6 83
Rindsschmalz Kilo	— 87	—	weiches, >	4 40
Schweineschmalz . .	— 65	—	wein., roth, 100 Kilo	24
Spec. frisch, . .	— 50	—	Wein, roth, 100 Kilo	—
— geräuchert . .	— 66	—	weisser, . .	30

### Lottoziehung vom 3. Jänner.

Wien: 25 59 76 19 87.  
Graz: 16 9 86 71 48.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Ge- schwindig- keit der Borstrom	Borstrom- stärke in Minuten auf 0. G. reducirt	Sonne nach Ge- fäß	Wind	An- sicht des Himmels	Riede- tag höhe in Minuten
7 U. Reg.	745.2	— 7.6	NW. schwach	Nebel		
3. 2. N.	743.7	— 6.6	windstill	Nebel	0.00	
9. Ab.	743.9	— 8.4	windstill	Nebel		
7 U. Reg.	741.3	— 14.0	windstill	Nebel		
4. 2. N.	738.5	— 11.0	windstill	heiter	0.00	
9. Ab.	738.0	— 14.0	windstill	Nebel		

Den 3. nebelig. — Den 4. Rauhreib, Morgennebel, dann heiter. Kälte zunehmend. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen —7.5° und 3.0°, beziehungsweise um 4.6 und 10.2 unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Johann Schusterschitz, I. u. I. Oberlieutenant, gibt schmerzerfüllt im eigenen und im Namen aller Verwandten Nachricht von dem Hinscheiden seiner geliebten, unvergesslichen Mutter, der Frau

Theresia Schusterschitz geb. Hollmaier

welche am 4. d. M. abends um 11 Uhr nach langem Leiden im 73. Lebensjahr selig entschlafen ist. Die irdische Hülle der theuren Verbliebenen wird Dienstag am 6. d. M. nachmittags halb 4 Uhr im Trauerhause Vorort Hühnerdorf Nr. 8 gehoben und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Laibach, 5. Jänner 1891.

## Course an der Wiener Börse vom 3. Jänner 1891.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware		
5% einheitliche Rente in Noten	90'15	90'35	Grundst.-Obligationen (für 100 fl. CM.).	103'50	104'25	Austri. Nordwestbahn	105'50	106'20	Hypothekenb., öst. 200 fl. 25% E.	69'	69'50	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	196'50	197'—
Silberrente 5% Staatsloste.	99'15	90'35	5% galizische	103'50	104'25	Staatsbahn à 3%	—	187'50	Österb., öst. 200 fl. G.	217'30	217'80	Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	197'	197'50
1854er 4% Staatsloste.	250 fl.	130'—	5% nährische	109'50	—	" à 5%	149'—	149'80	Öster.-ung. Bank 600 fl.	995'	999'	Industrie-Aktionen	—	—
1860er 5% ganze 500 fl.	137'25	138'25	5% Steiermark und Kästenland	—	—	"	116'50	117'50	Unionsbank 200 fl.	242'25	242'75	(per Stück).	—	—
1860er 5% Fünftel 100 fl.	146'—	147'—	5% niederoesterreichische	109'—	110'—	Ung.-galiz. Bahn	100'50	101'50	Berlehrsbank, Allg., 140	157'	158'	Angest., Allg. Oest., 100 fl.	—	—
1864er Staatsloste.	100 fl.	177'75	178'25	5% steirische	—	—	Diverse Lose	—	—	—	—	Eigentl. Eisen- und Stahl-Ind.	—	—
5% Dom. Pfödr. à 120 fl.	177'50	178'—	5% kroatische und slawonische	104'—	104'50	(per Stück).	179'50	180'50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	83'50	84'25	in Wien 100 fl.	76'75	77'25
4% Oest. Goldrente, steuerfrei.	141'—	142'—	5% siebenbürgische	109'50	—	Claar-Lose 100 fl.	54'25	55'25	Württemb.-Königl. Bahn 200 fl. S.	201'25	201'75	Eisenbahnw.-Verh., erste, 80 fl.	97'	99'
Oesterr. Rentenrente.	102'90	103'10	5% Temeser Banat	109'—	110'—	Raffay-Lose 40 fl.	55'—	56'—	" Westbahn 200 fl. CM.	334'—	336'—	Eibenthal-Papierf. u. B. G.	45'—	46'—
Garantierte Eisenbahn-Schuldbewertungen.	—	—	5% ungarische	89'40	89'90	Reichenb.-Lose 40 fl.	53'50	54'50	Württemb.-Königl. Bahn 150 fl.	1178'	1182'	Montan- & österr. alpin.	90'75	91'25
Eisabetzbahn in G. steuerfrei.	110'—	112'—	Andere öffentl. Anlehen.	121'—	122'—	Wienb.-Lose 20 fl.	19'—	19'50	Donau-Dampfsch. 500 fl.	480'	483'	Brager Eisen-Ind. 200 fl.	373'—	376'
Franz-Joseph-Bahn in Silber.	115'75	116'75	Anteile der Stadt Görlitz	105'50	106'50	Wienb.-Lose 40 fl.	60'—	60'70	Donau-Dampfschiffahrt - Ges.	258'—	261'—	Schlossmühl-Papierf. 200 fl.	—	—
Borberger Bahn in Silber.	103'—	104'—	Anteile d. Stadtgemeinde Wien	104'—	105'—	Waldsteinbahn 20 fl.	68'50	—	Deutsch. 500 fl. CM.	198'—	198'50	Eibenthal-Papierf. u. B. G.	128'50	129'—
Eisabetzbahn 200 fl. CM.	236'—	238'—	Böhringebau - Anteile verlos.	98'—	99'—	Windisch-Graetz-Lose 20 fl.	36'—	36'50	Wienb.-Lose 50 fl. CM.	80 fl.	—	Trifftaler Kohlemin.-Ges.	152'—	153'—
dto. Linz-Bubweis 200 fl. ö. W.	217'—	221'—	Pfandbriefe	100'—	—	Gew. Sch. d. 3% Präm.-Schuldb.	47'—	48'—	Waffen-Geesth.-Gesell. 100 fl.	434'—	438'—	Waggon-Verhant., Allg. in Pest	—	—
dto. Salzb.-Tirol 200 fl. ö. W.	209'—	211'—	(für 100 fl.).	113'—	114'—	verschr. der Bödecreditanstalt	27'—	29'—	Dras.-Eis. (B.-Ob.-B.) 200 fl. S.	80 fl.	—	Deutsche Blätter.	87'—	88'—
Eisabetzbahn für 200 Mark	112'50	113'50	Bodencr. allg. öst. 4% CM.	100'40	101'—	Anglo-Öst. Bank 200 fl. 60% E.	164'80	165'30	Dux.-Duxer Eisenb. 150 fl. Silber	348'—	352'—	Deutsche Blätter.	55'75	55'82
dto. für 200 Mark 4%.	96'—	97'—	dto. dto. 4% CM.	97'25	97'25	Vanderb.-Bank 200 fl. 60% E.	117'—	117'50	Deutsch. Nordwestb. 200 fl. Silber	217'50	218'20	London.	118'40	118'85
Franz-Joseph-Bahn CM. 1884.	94'—	95'—	dto. dto. 4% CM.	99'70	100'10	Wienb.-Lose 10 fl.	336'—	338'—	Staatsseidenbahn 200 fl. Silber	248'40	248'90	Paris.	45'07	45'15
Borberger Bahn CM. 1884.	127'—	127'50	Prioritäts-Obligationen	102'55	102'75	Deutsch. Hypothekenb. 10% 50% CM.	100'25	—	Südb.-Nordb. 200 fl. Silber	132'50	133'—	Valuten.	—	—
Ang. Goldrente 4%.	100'25	100'45	(für 100 fl.).	100'25	100'45	Öster. Hypothekenb. 20% 50% CM.	100'25	—	Tramway-Ges. Wr. 170 fl. ö. W.	175'50	176'50	Deutsche Blätter.	5'86	5'88
dto. Papierrente 5%.	112'80	113'40	dto. dto. 4% CM.	99'70	100'10	Depositenbank, Allg. 200 fl.	199'—	200'—	Actien 100 fl.	95'50	96'50	Deutsche Reichsbahnnoten.	55'75	55'82
dto. Stattl. cumul. Stattl.	97'10	97'80	dto. dto. 50jäh.	99'70	100'10	Geomet. Ges. Adelsb. 500 fl.	598'—	602'—	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	196'—	196'75	Staatenliche Banknoten (100 fl.)	44'25	44'55
dto. Staats-Öbligat. v. J. 1876	109'75	110'50	Fredericiana-Nordbahn CM. 1886	100'50	101'20	Em. 1881 300 fl. S. 4% CM.	99'—	99'50	—	—	—	—	—	—
dto. Weinzeichen-Öbl. Ö. 100 fl.	99'80	—	Galizische Karls.-Habsburg.-Bahn	135'—	135'50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
dto. Brüm.-Ant. 100 fl. ö. W.	135'—	135'50	Em. 1881 300 fl. S. 4% CM.	99'—	99'50	—	—	—	—	—	—	—	—	—
betto. à 50 fl. ö. W.	127'—	127'50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Für Ein- und Verkauf aller im Coursblatte notierten Effecten und Valuten empfiehlt sich bestens die

(3761) 300—99

Wechselstube des Bankhauses Schelhammer &amp; Schattera

WIEN, I., Kärntnerstrasse 20.

**Casino-Glashalle, Laibach.** Geheizt. Montag 5. Jänner 1891. Erste Vorstellung der weltberühmten **LILIPUTANTER.** Diese kleinen, allerliebsten Zwerge singen, tanzen musizieren, führen komische Szenen und Pantomimen auf etc. etc. Gastspiel (42) des ohne Hände und Arme geborenen Malers; derselbe malt in drei Minuten ein Landschaftsbild mit den Füssen. Eintrittspreise: Reservierter Sitz 80 kr., I. Platz 30 kr., II. Platz 20 kr., Kinder die Hälte. Vorverkauf im Spiellocale von 2 bis 6 Uhr abends. — Anfang 8 Uhr. — Ende 10 Uhr. Dienstag 6 Jänner um 4 Uhr nachmittags **große LILIPUTANS - Vorstellung.** Abends 8 Uhr **Abschieds-Vorstellung.**

Täglich frische **Faschings-Krapfen** beim **Jakob Zalaznik.** (60) 1

Täglich frische **Faschings-Krapfen**  
bei Rudolf Kirbisch Conditor, Congressplatz.

Vorzügliches **Heu** 300 Centner aus der Prulawiese ist zu verkaufen. — Anzufragen bei Franz Povše, Wiesengasse Nr. 5. (37) 2—1

(52) 3—1 Nr. 6706. Dritte executive Feilbietung. Am 9. Jänner 1891 um 10 Uhr vormittags wird hiergerichts die dritte executive Feilbietung der Realität des Josef Kontel von Kal Einl. §. 90 der Catastralgemeinde Kal stattfinden. R. f. Bezirksgesetz Adelsberg, am 20. September 1890.

(53) 3—1 St. 8882. Objava. Pri c. kr. okrajnem sodišči v Postojini se je čez tožbo Marjete Spilar, rojene Stavajna, Casa nuova Anguilina Nr. 79 iz Sušaka na Hrvatskem pri Reki proti Antonu Stavajni, posestniku iz Nadajnega Sela št. 3, zradi 312 gold. s. pr. razprava na dne 9. januvarja 1891. l.

ob 9. uri dopoludne z dodatkom § 18. skrajšanega postopka odločila, ter se je prepis tožbe vsled neznanega bivališča toženca na njegovo nevarnost in troške skrbnikom postavljenemu c. kr. notarji Pavlu Beseljaku iz Postojine vročil.

Toženec naj se omenjeni dan samu oglasi ali pooblaščenca naznani ali pa njegova pisma o pravem času skrbniku vroči.

C. kr. okrajno sodišče v Postojini dne 3. decembra 1890.

Carl Kuhn & C<sup>o</sup>. in Wien

empfehlen höflichst ihre Nr. 140, sog. Greiner-Feder,  
Nr. 155, „ Klaps-Feder,  
Nr. 255, „ Rasner-Feder,  
Nr. 530, „ Aluminium-Feder,

altbewährten und beliebten Sorten in den bekannten Spitzen sowie ihre neuesten, eleganten und vorzüglichen Bureau-Federn:

Nr. 336, elastisch,  
Nr. 337, ziemlich kräftig,  
Nr. 338, kräftig u. elastisch zugleich } besonders dauerhaft.

Zu beziehen durch alle Schreibrequisitenhandlungen.

T-8 (87)

(5251) 3—3 St. 9605. Oklic.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani vpelje na prošnjo Marije Dagarin, omožene Hafner, iz Šutne proti njenemu bratu Jakobu Dagarinu iz Šutne, kateri je pred baje 30. letmi na Hrvatsko ali Ogersko odšel, ne da bi bilo njegovo bivališče znano, proglašajo mrtvim.

Pozivlja se torej s tem vsak, sošiču ali kuratorju gosp. Matiji Dolinarju iz Šutne štev. 4 naznaniti, če mu je o sedanjem bivališči Jakoba Dolinarja kaj znanega.

Pozivalni rôk konča se s

1. februarjem 1892. l. in se bode potem na zopetno prošnjo o naprošenem proglašenji mrtvim spoznalo.

V Ljubljani dne 6. decembra 1890.

(5402) 3—3 St. 27.437. Razglas.

Pri zemljišči Helene Smole iz Bresta hišna št. 6, vložna štev. 149 katastralne občine Tomiselj vknjižena je na podlogi zapuščinske razprave z dne 19. januvarja 1824, zastavne pravice za terjatev Helene Smole iz Bresta št. 6 ad 163 gold. 15<sup>1</sup>/<sub>4</sub> kr.

Na prošnjo lastnice zemljišča dovoli se amortizacija navedene terjatve, ter se to naznani vsem tistim, ki mislijo, da imajo kako pravico do nje, da svoje pravice do dne

1. januvarja 1892. l.

tako gotovo oglasijo in dokažejo, kakor bi se sicer po preteklu tega obrôka na zopetno prošnjo dovolila vknjižba izbrisca zastavne pravice gledé navedene terjatve.

C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 28. nov. 1890.

(5188) 3—3 Mr. 7850. Curatorsbestellung.

Für Barthlmä Sagon von Gereuth, resp. dessen unbekannte Rechtsnachfolger, Geßlagte, wird über die Klage des Anton Modrijan de praes. 25. October 1890, §. 7850, wegen Verjährungs- und Erlöschenserklärung einer auf der Realität Einlage Nr. 42 der Catastralgemeinde Gereuth hastenden Satzpost, worüber die Tagssitzung zur summarischen Verhandlung auf den</p